

Friederike Migneco

Im aufsteigenden Zeichen

Gedichte

Nachwort von
Volker Zotz

Edition Habermann



Edition Habermann

© 2021 Edition Habermann

der Lama und Li Gotami Govinda Stiftung, München

Nachwort © Volker Zotz

Umschlagbild: Blick auf Catania und den Ätna (1778), Jakob Philipp Hackert

Die Gedichte auf den Seiten 72 und 92 wurden zuerst in *Nos Cahiers*, Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur, 4/2019, veröffentlicht. Die Gedichte auf den Seiten 31, 32, 49, 67, 74, 85, 87, 90, 91, 93 und 94 wurden zuerst in F. Köhler, F. Migneco, B. M. Trappen (Hg.), *Freiheit, Bewusstheit, Verantwortlichkeit: Festschrift für Volker Zotz zum 60. Geburtstag*, Edition Habermann, 2016, veröffentlicht.

Erich Fried, *Nativitas mortis aus: Am Rande unserer Zeit. Gedichte*

© 1987, 1996, 2000 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin.

ISBN Hardcover 978-3-96025-018-0

Paperback 978-3-96025-019-7

e-Book 978-3-96025-020-3

www.lama-govinda.de

Friederike Migneco
IM AUFSTEIGENDEN
ZEICHEN
Gedichte

Con 12 poesie in italiano

Nachwort
von
Volker Zotz

Edition Habermann
München 2021

Schachbrett

SCHACHBRETT I

Neu das Schachbrett erfunden
war sie König und Bauer
sprang sie von Freude zu Trauer
vom Weißen ins Schwarze
gewann sie die Runden
im Spiel aller Spiele
versank in Partien
die sie dann doch erfunden

Überall auf dem Brett
war sie all die Figuren
doch keine von diesen
konnte sie bergen
gewann sie im Schwarzen
so war sie verraten
gewann sie im Weißen
so verlor sie das Ganze
und verspielte das Eine
vor Schmerzen verrückt
erhaben und weise
kam sie ans Ende
um das Leben in Splittern
nicht mehr zu kitten
Sie sah hell und glasklar
hinterließ keinen Dunst
sondern sich selbst im Schachmatt
– auf Weiß wie sie war

(An Sylvia Plath)

DER TOD ist heilig
denn er hinterlässt
nichts
Sichtbares

SO LANGE DER SCHREI
nicht ein einziger ist
bleibt alles zerfetzt
und die Bomben zünden

SCHACHBRETT II

Dein Marmor war
von saurer Atmung warm
du wolltest nicht weiter
werden sondern
eins in der Entzweiung
dein Leben ein Schachbrett
du warst die Königin
ließest den Bauer
sein Spiel führen und gewinnen
du wolltest den Verräter sehen
im bipolaren Spiel
mit schwarzen
und mit weißen Zügen
auferstehen
im neunmaligen Schachmatt
dich ganz verspielen
der Bauer packte dich zuletzt
nicht auf Schwarz sondern auf Weiß
und du schriest nicht um Hilfe
denn du warst weit
der Raum zwischen dir
und der müden Sonne
war schon breit

(An Sylvia Plath)

WANN?

Mit Seife und Asche
haben wir uns schon
rein gewaschen
aber schwarze Milch
fließt noch in unseren Venen
und wir schreiben im Schein
der Lampenhaut aus Brudermord
geboren im Abgrund
verkennen wir den Grund
sind wir doch
in drei Generationen
mit Dieselabgasen
gereifte Früchte.
Wann kommt sie die Schuld?
Wann tritt sie zutage?
Wann sieht man
endlich
das letzte Zeichen?
Null oder Eins
in Alternative
Herrschaft der Zahl
Erbschaft der Paarung
von Hakenkreuz
mit Hammer und Sichel

(An Paul Celan)

DIE LUFT ist sauer
die Sonne weiß
Gedanken gepresst
der Boden fest
Meere stauen
Dämme faulen
Augen werden Schlitze
in die klebrige Menschen
sich Eingänge bahnen
und sie mit Bomben verminen
die uns von innen zerreißen

Wir sind explodiert
wir sind nun die Masse
erblindet im Staub
und kriechen in Wunden
aneinander vorbei
verloren der Sinn
vergangener Stunden
vergraben die Schuld
begangener Morde
nur reine Mauer
nur alles Trauer
aus Benzin ist das Blut
das klebt an den Scherben
und wir sind alle zusammen
Opfer und Schergen